

museums konzert



Foto: Tobias Wirth

Amaryllis Quartett

Do 25.9.2014, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Haydn

Streichquartett
C-Dur op.33 Nr.3
Vogelquartett

Berg

Streichquartett
op.3

Beethoven

Streichquartett
cis-Moll op. 131



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Hans-Jürgen Linke im Mozart Saal

Im Rahmen des Musikfestes der ALTE OPER
FRANKFURT

Frankfurt Ticket RheinMain
069-1340 400
www.museumskonzerte.de



AMARYLLIS QUARTETT

Das Amaryllis Quartett gibt heute sein Debüt bei den Kammerkonzerten der Frankfurter Museums-Gesellschaft. Die jungen Musiker wurden bei Walter Levin in Basel, beim Alban Berg Quartett in Köln und beim ehemaligen Primarius dieses Quartetts, Günter Pichler, ausgebildet. Als vielfache Preisträger renommierter Wettbewerbe, wie z.B. des Premio Paolo Borciani oder der International Chamber Music Competition in Melbourne, gehören sie mittlerweile zu den führenden Ensembles ihrer Generation. 2012 erhielt das Quartett für die CD "White" mit Werken von Haydn und Webern den ECHO Klassik für die beste Kammermusikeinspielung. Von Fachleuten wurde diese Aufnahme als Erreichen des "Kammermusik-Olymps" gepriesen. Zahlreiche Auftritte bei renommierten Konzertreihen und Festivals bekunden Qualität und Ruf des Quartetts. So war es Gast beim Schleswig Holstein Musikfestival, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, beim Heidelberger Frühling, beim Lucerne Festival oder jüngst beim Chelsea Music Festival in New York City und beim Festival de Música Londrina in Brasilien. Daneben initiierten die Musiker eigene Konzertzyklen in der Laeiszhalle Hamburg, im Lübecker Kolosseum und im Konzertsaal Solothurn. Um Traditionslinien bzw. -brüche aufzuzeigen, kombiniert das Amaryllis Quartett Werke der Wiener Klassik mit Stücken der Zweiten Wiener Schule.
<http://www.amaryllis-quartett.com>

MUSIKFEST
OPUS 131
AUFBRÜCHE IN DER MUSIK

Liebe Konzertbesucher,

am Beginn einer neuen Spielzeit richtet die Alte Oper im MUSIKFEST den Blick auf jeweils ein Werk, das die musikalische Welt verändert hat. Nach Strawinskys *Le sacre du printemps* 2013 steht nun Beethovens bahnbrechendes Streichquartett op. 131 im Zentrum. Mit ihm hat Beethoven die Konventionen seiner Zeit radikal hinter sich gelassen – das Stück gilt damit geradezu als Sinnbild für AUFBRÜCHE IN DER MUSIK.

In knapp 50 Veranstaltungen beleuchtet das MUSIKFEST zwischen dem 21. September und dem 5. Oktober dieses Werk aus vielen Perspektiven – in Orchester- und Kammerkonzerten, in Performance- und Tanzprojekten, in Gesprächen und Filmen, in einer eigens konzipierten Ausstellung sowie in Begegnungen mit den beteiligten Künstlern. Wie im vergangenen Jahr arbeitet die Alte Oper beim MUSIKFEST auch in diesem Jahr mit langjährigen Partnern zusammen: mit der Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V., dem hr-Sinfonieorchester, dem Künstlerhaus Mousonturm, dem Schauspiel Frankfurt, der Frankfurter Musikhochschule und der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen.

Herzlich willkommen zum MUSIKFEST OPUS 131!


ALTE OPER
FRANKFURT



Joseph Haydn
(1732-1809)

Streichquartett C-Dur op. 33 Nr. 3
Vogelquartett
Allegro moderato
Scherzo – Trio
Adagio
Finale/Rondo: Presto

Alban Berg
(1885-1935)

Streichquartett op. 3
Langsam (wechselnde Tempi)
Mäßige Viertel

PAUSE

L. van Beethoven
(1770-1827)

Streichquartett cis-Moll op. 131
Adagio, ma non troppo e molto espressivo
Allegro molto vivace
Allegro moderato
Andante, ma non troppo e molto cantabile
Presto
Adagio, quasi un poco andante
Allegro

AMARYLLIS QUARTETT
Gustav Frielinghaus Violine
Lena Sandoz Violine
Lena Eckels Viola
Yves Sandoz Violoncello

19 Uhr Konzerteinführung mit Hans-Jürgen Linke im Mozart Saal

Joseph Haydn: Streichquartett C-Dur op. 33 Nr. 3

Entstanden sind die sechs Quartette op. 33 vermutlich im Sommer und Herbst 1781. Durch seinen neuen Dienstvertrag vom 1. Januar 1779 mit dem Fürsten Nikolaus I. von Esterházy war es Haydn gestattet, Kompositionen nach eigenem Gusto zu vermarkten. Ende 1781 verkaufte er seine Quartette an den Wiener Verleger Artaria und lud mehrere Personen schriftlich ein, handschriftliche Kopien dieser Stücke zu subscribieren. In Haydns Werbebrief steht der berühmte Satz: "sie sind auf eine ganz neue Besondere Art, denn seit 10 Jahren habe ich keine geschrieben". Tatsächlich hatte Haydn nach seinen vorausgehenden Quartettzyklen op. 17 und 20 eine fast zehnjährige Quartettpause eingelegt, um neue Wege der Quartettkomposition zu erkunden. Und auch die "neue Besondere Art" lässt sich in diesen Quartetten ausmachen. Schlugen die Opera 17 und 20 einen extrem dramatischen Tonfall an, der aus der intensiven Beschäftigung mit kontrapunktischen Techniken und deren formaler Präsentation resultiert, so glätten sich diese Schroffheiten in den Quartetten op. 33. Das wegen seiner vielen zwitschernenden Vorschläge und Verzierungen als "Vogelquartett" titulierte C-Dur-Quartett hebt an mit pochenden Achtelnoten, die im ersten Satz verwandelt wiederkehren und den Hintergrund der motivischen Arbeit bilden. Das "sotto voce" angestimmte Scherzo wirkt äußerst homogen und wird vom trällernden Trio-Teil – lediglich die beiden Violinen musizieren in hoher Lage – kontrastiert. Dem kantablen Adagio-Sonatenatz steht ein beschwingter Kehraus gegenüber, dessen Staccato-Thema, von einem Drehmotiv gebildet, den tänzerisch-folkloristischen Duktus vermittelt. Pianissimo verklingt der Satz wie ein elfengleicher Spuk.

Alban Berg: Streichquartett op. 3

Bergs erstes Streichquartett op. 3 ist als seine letzte Komposition unter Schönbergs Anleitung im Frühjahr 1910 entstanden, von Berg selbst als "direkt von Schönberg empfangen" gewertet. Auffällig ist die zweiseitige Anlage des Werks, wobei sich die Themen der beiden Sätze vielfältig aufeinander beziehen und in der Literatur werkumspannend als "Exposition" und "Durchführung" gedeutet werden. Von Theodor W. Adorno wird kolportiert, Berg habe nach eigenem Bekunden dieses Quartett "im Trotz komponiert", nachdem ein Verlag seine Klaviersonate op. 1 abgelehnt habe. Dementsprechend identifiziert der Philosoph den Beginn und das Ende des Quartetts als "Geste der herrischen Selbstbehauptung", die wiederum Zeichen des Durchbruchs zu schöpferischer Individualität sei. Insbesondere die Verwandtschaftsbeziehungen fast aller Themen zueinander und die Raffinesse motivischer Variantenbildung sind Merkmale der hochkomplexen Satzstruktur. Gerade diese Art der Themengestaltung und die oftmals kontrapunktisch verwobenen Themeneinsätze stellen hohe Ansprüche an den Hörer. Gewidmet ist das Quartett Helene Nahowski, die gegen den Willen ihrer Familie im Mai 1911 Bergs Ehefrau wird. Kurz zuvor, am 24. April, wurde das Streichquartett in Wien uraufgeführt. Die einzige Kritik vermeldet in bissigem Ton: "Unter dem Deckmantel und Namen 'Streichquartett' wird dieses über Auftrag des Herrn Alban Berg mißhandelt." Mit größerem Wohlwollen wurde das Stück erst nach einer Aufführung beim Salzburger Kammermusikfest im August 1923 aufgenommen. Der Komponist kommentierte dieses Konzert mit den Worten: "Es war künstlerisch der schönste Abend meines Lebens. [...] Die sogenannten wildesten und gewagtesten Stellen waren eitel Wohlklang im klassischen Sinn."

Ludwig van Beethoven: Streichquartett cis-Moll op. 131

Ende 1825 begann Beethoven mit der Arbeit an diesem Quartett, das er im Juli 1826 vollendete und dem mährischen Feldmarschall-Lieutenant Joseph von Stutterheim widmet. Mit seinen sieben der Tradition so gar nicht folgenden Abschnitten gab das Werk von jeher Rätsel auf. Richard Wagner sah sich veranlasst, den Verlauf des gesamten Stückes programmatisch zu erläutern. Dies sollte dem Zuhörer helfen, "dem Tondichter in allen Stimmungen seines reichen innerlichen Lebens - von der schwermutvollen Morgenandacht eines tiefleidenden Gemüts [...] bis zur schließlich schmerzvollsten Resignation auf alles Glück der Erde" zu folgen. Die stark divergierenden Ausdrucksbereiche der einzelnen Abschnitte prallen unvermittelt aufeinander, wobei Beethoven das Arsenal an traditionellen Formen ausschöpft und zugleich modifiziert. Dies geschieht unter anderem, indem er einzelnen Satzteilen oder ganzen Sätzen andere der Tradition widersprechende Funktionen zuweist. So zum Beispiel scheint zunächst die ausdrucksvolle Fuge zu Beginn als Reminiszenz an alte kontrapunktisch geprägte Satzformen zu fungieren mit der traditionellen Aufgabe, den folgenden Sonatenhauptsatz einzuleiten. Anders als erwartet folgt allerdings kein schwergewichtiger Sonatensatz, sondern ein im Tonfall fast populäres Rondo, das in seinen Merkmalen (Tempo, Satztechnik, Tonart) dem gedankentiefen Adagio kontrastreich entgegensteht und alle Ansprüche eines Quartettkopfsatzes negiert. Die Leichtigkeit dieses Rondos legt damit aber – sozusagen zurückweisend – den Schwerpunkt dieses Satzpaars auf das schwermütige Adagio. Ähnliche Vexierspiele finden sich mannigfach im weiteren Verlauf des Werks und prägen bis heute den Nimbus dieses bedeutungsreichen Spätwerks.

Dr. Heinz-Jürgen Winkler

Unsere Kammerkonzerte der Spielzeit 2014-2015

- | | |
|-------------------|--|
| 30. Oktober 2014 | FAURÉ QUARTETT
Klavierquartette von Kirchner,
Beethoven und Brahms |
| 11. Dezember 2014 | HINDEMITH QUARTETT und
JOHANNES MOSER Violoncello
Werke von Haydn, Schubert und
Hindemith |
| 15. Januar 2015 | MODIGLIANI QUARTETT und
SABINE MEYER Klarinette
Streichquartette von Mozart und
Dohnányi, Klarinettenquintett von
C.M. von Weber |
| 5. Februar 2015 | Sonderkonzert
ARTEMIS QUARTETT
Streichquartette von Beethoven,
Smetana und Vasko |
| 5. März 2015 | NATALIA PRISHEPENKO Violine,
SEBASTIAN KLINGER Violoncello,
PLAMENA MANGOVA Klavier
Klaviertrios von Schostakowitsch,
Mozart und Dvořák |
| 16. April 2015 | BORODIN QUARTETT
Streichquartette von Tschaikowsky,
Schostakowitsch und Borodin |
-

Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2014-2015. Online unter www.museumskonzerte.de
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.
Goethestr. 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069-281465 Fax 069-289443
info@museumskonzerte.de

STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“
vor dem Messeturm
in Frankfurt

Stiftung Warentest	Testsieger
Finanztest	Baufinanzierung
	Frankfurter Volksbank
	GUT (2,0) Im Test: 21 Banken und Vermittler Ausgabe 7/2013 www.test.de

13FW85

TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0